

Perspektiven

Werler Generationenmagazin für die Region



Aus dem Inhalt:

- Eine Auszeit mit Eseln nehmen
- Zum Schlosszauber nach Herdringen
- Mit dem E-Bulli auf Tour gehen

Ausgabe September 2026



Wir lassen Sie nicht im Regen stehen.

Wir kümmern uns um die Dinge, die Sie rund um Geld und finanzielle Themen bewegen: in der nächsten Filiale oder online. So stehen Sie immer gut da. Und das ist uns wichtig.

www.sparkasse-hellweg-lippe.de
02941 757 - 0

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Hellweg-Lippe

Impressum

Herausgeber: Treffpunkt-Leben im Alter e.V.

Vorsitzender: Helmut Schmiegel, Hohe Fahrt 7,
59457 Werl, helmut.schmiegel@t-online.de

Heft 3: September 2026

Erscheinungsweise: 4/Jahr

Titelbild: Wilfried Mars

Redaktion: Angelika Bechheim-Kant-
hak, Othmar (Otti) Haupt, Udo Jacken-
kroll, Karl-Joseph (Beppo) Lippold, Wil-
fried Mars, Monika Mensing, Gitta Schwarck

E-Mail-Adresse: treffpunkt-perspektiven-werl@web.de

Druck: Druckhaus Werl, Industriestr. 7, 59457
Werl

Online-Ausgabe: www.treffpunkt-werl.de
und www.werl.de



Leuchtturm Hiddensee

Foto: Wilfried Mars

Vorwort

In der Septemбераusgabe der Perspektiven 2026 finden Sie ganz unterschiedliche Artikel zu Themen und Veranstaltungen aus Werl, Wickede und Ense.

Wer nach dem Sommer eine etwas andere Art der Entspannung sucht, findet viele interessante Informationen zu den „Herzenseseln“, einem Angebot in Ense-Sieveringen. Dort werden Esels-spaziergänge, aber auch andere Aktivitäten mit Eseln angeboten, die helfen, zur Ruhe zu kommen und zu entspannen.

Aus Ense wird zudem mit den „Rundfahrten in die nähere Umgebung“ ein neues Angebot der Freiwilligenagentur vorgestellt.

Der Treffpunkt liefert Informationen zur nächsten seniorTrainer- Ausbildung, die im Januar 2027 in Soest startet- interessant für alle, die überlegen, sich ehrenamtlich mit einem eigenen Projekt zu engagieren.

Zudem gibt es noch Informationen zur „Kunst im Werler Käseeck“, einen „augenzwinkernden“ Blick auf die schöne bis manchmal seltsame deutsche Sprache und viele weitere Informationen.

Schauen Sie gerne rein!

Ihr Redaktionsteam
Treffpunkt-Leben im Alter e. V.
Kurfürstenring 31, 59457 Werl
treffpunkt-perspektiven@web.de

Titelfoto: Wilfried Mars

Inhalt

Impressum	2
Vorwort	3
Eine besondere Auszeit	4
Gesund leben beginnt mit einer Entscheidung	6
Aus unserem Archiv: Haus Borg	8
Diese penetrante Meckerei!	9
Saure Gurken	10
Ausbildung zum seniorTrainer	11
Nachbarschaftshilfe	12
Anna Käse, Kunst in Werler Käseeck	14
Gruppe Miteinander	16
Freiwilligenagentur Ense	17
Aus dem Treffpunkt	20
Nachhaltigkeitsprojekte geben Hoffnung	22
Bibel des Monats Oktober: Ulm 1670	24
Bibel des Monats September: Cotta Bibel	25
Bibel des Monats November: Die Dürer-Bibel	26
O wie schön ist unsere deutsche Sprache!	27
Schnüsch	29
Gurkengemüse mit Rahm	29
Rätselseite – Auflösung und Kreuzworträtsel	30
Auslegestellen	31



Eine besondere Auszeit

Eine ganz besondere Auszeit vom stressigen Alltag wird Jung und Alt in Ense-Sieveringen geboten. Dort hat Frau Carolin Weber die „Herzensesel“ gegründet. Schon lange war sie von Eseln angetan und im Jahr 2019 konnte sie sich ihren großen Wunsch erfüllen: Zwei Esel, genauer gesagt Eselinnen, zogen um zu ihr nach Sieveringen. Da Esel Ruhe ausstrahlen, bot Frau Weber bald Interessierten, die eine Auszeit und Entspannung suchten, Aktionen mit ihren Eseln an. Für Sie, liebe Leserinnen und Leser der *Perspektiven*, wollten wir herausfinden, um was es dabei genau geht. Also haben wir einen Termin mit Frau Weber vereinbart und fuhren zu ihr nach Ense-Sieveringen.

Dorthin kommt man aus dem Raum Werl über die alte B1. In Ostönnen biegt man kurz nach dem Ortseingang rechts ab in Richtung Volbringen. Diese Straße führt den Haarstrang hinauf. Nach etwa 2 Kilometern sehen wir auf der linken Seite einen Wegweiser nach Sieveringen. Diesem Wegweiser folgen wir und erreichen kurz danach in Sieveringen die Soester Straße 8a. Links vor dem Haus erstreckt sich eine Wiese: Zuerst sehen wir dort einen einzelnen Esel und dann noch zwei weitere. Als wir das Auto verlassen, kommen die drei Esel interessiert in unsere Richtung bis zum Zaun. Offensichtlich haben sie gute Erfahrungen mit Zweibeinern gemacht. Auch unseren Fotografen mögen die drei Esel und diese Sympathie beruht auf Gegenseitigkeit. Die Folge: Unser Fotograf bleibt bei den Eseln auf der Wiese und macht dort aus nächster Nähe Fotos. Ein paar davon sind in diesem Artikel zu sehen.



Dass ein Aufenthalt in der Natur und in einer netten Umgebung dazu beitragen kann, den Alltagsstress oder andere Belastungen hinter sich zu lassen und zu sich selbst zu kommen, ist weitgehend bekannt. Dass man diesen Prozess noch fördern und verstärken kann, beweist Frau Carolin Weber mit ihren drei Eseln immer wieder; denn Esel haben eine beruhigende Wirkung auf den Menschen. Das zeigt sich z. B. bei einer **Wanderung mit einem Esel**. Dabei ist der Esel kein Reittier, sondern eine Ruhe ausstrahlender Begleiter. Die Richtzeit für eine solche Wanderung beträgt etwa zwei Stunden; dabei werden im Normalfall ungefähr 5 km zurückgelegt. Allerdings können Leute, denen das zu viel ist, auch kürzere Strecken buchen. Jede Wanderung kann individuell geplant bzw. abgesprochen werden. Auch für Personen mit Gehbehinderung sind solche individuellen Wanderungen möglich. Der begleitende Esel passt sich erfahrungsgemäß den Menschen an; denn Esel sind einfühlsam. Dennoch kann es vorkommen, dass ein Esel plötzlich Gras frisst oder er bleibt zur Überraschung der Zweibeiner stehen, weil den Esel irgendetwas blockiert. Deshalb wird jede Wandergruppe von Frau Weber oder einer Mitarbeiterin begleitet; beide wissen, wie man die Blockade im Kopf des Esels mit Worten löst; gegen seinen Willen gezogen wird ein Esel grundsätzlich nicht.



Auch Kinder können an solch einer Wanderung teilnehmen, wenn pro Kind ein Erwachsener mit dabei ist. Was ebenfalls wichtig ist: Es werden keine Gruppen zusammengelegt bzw. „zusammengewürfelt“. Großen Wert legt man darauf, dass die Mitglieder einer Gruppe gut miteinander auskommen bzw. einander kennen und akzeptieren.

Ein Beispiel für die Kosten einer zweistündigen Wanderung mit Esel und einer Begleiterin:



2 Erwachsene und ein Kind insgesamt 95 €. Weitere Informationen gibt es hier:

<https://herzensesel.de/Unsere-Angebote/Eselswanderungen/>



Wer nicht wandern kann oder es nicht möchte, kann trotzdem bei einem Esel Entspannung finden. Möglich ist das beim **Eselkuscheln**. Dabei bleibt man mit dem Esel bei gutem Wetter auf der Wiese oder bei Regen bzw. Kälte im Stall. Man kann das Tier streicheln, putzen oder es einfach beobachten. Man entscheidet selber zwischen diesen Möglichkeiten. Der Preis für eine Stunde Eselkuscheln beträgt insgesamt 35 €; dabei ist es egal, ob ein, zwei, drei oder vier Personen an dem Kuscheln teilnehmen.

Außer Wanderungen mit einem Esel und Eselkuscheln gibt es noch **besondere Angebote (Events)** zu Kindergeburtstagen. Eher für Erwachsene interessant dürften zwei Stunden Yoga durch eine bzw. Yoga-Lehrerin mit Eseln in der Nähe sein. Für Leute, die einen Partner bzw. eine Partnerin suchen, kann vielleicht das

Speeddating beim Eselwandern das erhoffte Glück bringen. Dabei bleibt jeweils eine Person dauerhaft bei einem der Esel. Von den anderen Personen kommt je eine hinzu. Nach etwa 20 Minuten wechselt diese Person zum nächsten Esel mit dauerhafter Person.... - Weitere Informationen gibt es im Internet:

<https://herzensesel.de/Unsere-Angebote/Besondere-Events/>



Falls jemand einen Termin für eines der Angebote buchen möchte, sollte er bzw. sie sich frühzeitig telefonisch bei Frau Weber melden: 0170-70 77 864. Erreichbar ist sie von Montag bis Donnerstag von 18 bis 20 Uhr, freitags von 16 bis 20 Uhr und an Wochenenden von 10 bis 18 Uhr.

Auf dem Hof gibt es neben den Eseln auch Schafe. Die Frage ist nun: Haben Schafe eine ähnlich positive Wirkung auf Menschen wie die Esel? Die Antwort muss noch gefunden werden.

Udo Jackenkroll
Fotos: Wilfried Mars
und Herzensesel

Gesund leben beginnt mit einer Entscheidung

Unsere Gesundheit wird von vielen Faktoren beeinflusst. Nicht alles liegt in unserer Hand – genetische Veranlagungen, Umweltbedingungen oder unvorhersehbare Ereignisse spielen ebenfalls eine Rolle. Dennoch gibt es zahlreiche Bereiche, die wir aktiv mitgestalten können. Einer der wichtigsten davon ist unsere Ernährung. Tag für Tag treffen wir Entscheidungen darüber, was wir essen, trinken und wie wir mit unserem Körper umgehen. Diese Entscheidungen wirken sich nicht nur auf unser Gewicht aus, sondern beeinflussen auch unsere Energie, unsere Leistungsfähigkeit, unser Immunsystem und unser langfristiges Wohlbefinden. Eine bewusste Ernährungsumstellung kann daher weit mehr sein als eine kurzfristige Veränderung auf dem Speiseplan – sie kann der Beginn eines gesünderen Lebensstils sein. Gesundheit entsteht selten durch einzelne Verbote, sondern vielmehr durch viele bewusste Entscheidungen, die sich Tag für Tag in den Alltag integrieren lassen.

Lebensmittel oder Nahrungsmittel – ein kleiner, aber feiner Unterschied

Auf den ersten Blick klingt beides fast gleich. Schließlich landet sowohl ein frischer Apfel als auch ein Schokoriegel im Einkaufswagen und später im Magen. Doch bei genauerem Hinsehen gibt es einen interessanten Unterschied. Lebensmittel sind Produkte, die den Körper nicht nur mit Energie versorgen, sondern häufig auch wertvolle Vitamine, Mineralstoffe, Ballaststoffe und andere wichtige Nährstoffe liefern. Ein Apfel, frisches Gemüse, Hülsenfrüchte oder Vollkornprodukte sind typische Beispiele.



Nahrungsmittel hingegen liefern in erster Linie Nahrung, also Kalorien und Energie.

Sie stillen den Hunger, tragen aber nicht immer in gleichem Maße zur Nährstoffversorgung bei. Man könnte sagen: Sie füllen den Tank, ohne unbedingt den Motor optimal zu pflegen.

Humorvoll ausgedrückt: Ein Apfel kommt mit einem ganzen Team aus Vitaminen, Ballaststoffen und sekundären Pflanzenstoffen daher. Ein Donut bringt vor allem gute Laune, viel Geschmack und einige Kalorien mit – seine Nährstoffe haben allerdings häufig früher Feierabend. Natürlich gehören auch Genussmomente zu einer ausgewogenen Ernährung. Die Kunst liegt darin, den Speiseplan überwiegend mit Lebensmitteln zu füllen und Nahrungsmittel für die besonderen Momente bewusst zu genießen. Oder anders gesagt: Der Körper freut sich über die Karotte – und die Seele gelegentlich über ein Stück Kuchen.



Was einer gesunden Ernährung häufig im Weg steht

1. Dauerhaft stark verarbeitete Lebensmittel wie Fertiggerichte, stark gesüßte Snacks, Softdrinks oder stark verarbeitete Backwaren enthalten oft viel Zucker, Salz und Fett, während wichtige Nährstoffe und Ballaststoffe eher knapp vertreten sind.
2. Mahlzeiten regelmäßig auslassen. Wer über viele Stunden nichts isst und anschließend mit großem Hunger zur nächsten Mahlzeit greift, neigt häufig dazu, größere Mengen zu essen als eigentlich nötig wären.
3. Zu wenig trinken. Bereits ein leichter Flüssigkeitsmangel kann sich auf Konzentration, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden auswirken. Wasser und ungesüßte Getränke sollten deshalb über den Tag verteilt regelmäßig getrunken werden.

4. Essen nebenbei. Ob vor dem Fernseher, am Smartphone oder im Auto – wer ständig nebenbei isst, nimmt Sättigungssignale oft schlechter wahr und greift leichter zu zusätzlichen Snacks.

5. Alles oder nichts denken. Einer der größten Fehler besteht darin, Lebensmittel in „erlaubt“ und „verboten“ einzuteilen. Wer sich nach einem Stück Kuchen bereits als gescheitert betrachtet, verliert häufig die Freude an einer ausgewogenen Ernährung. Gesundheit entsteht nicht durch Perfektion, sondern durch Kontinuität.

6. Versteckten Zucker unterschätzen. Viele vermeintlich gesunde Produkte wie Fruchtojoghurts, Müsliriegel, Frühstücksflocken oder Fertigsaucen enthalten überraschend viel Zucker. Ein Blick auf die Zutatenliste lohnt sich deshalb fast immer.

7. Zu wenig Eiweiß und Ballaststoffe. Diese beiden Komponenten tragen wesentlich zur Sättigung bei. Fehlen sie regelmäßig, steigt häufig die Lust auf Süßigkeiten und kalorienreiche Snacks zwischen den Mahlzeiten.

Ein Brot wird nicht automatisch zum Vollkornbrot, nur weil es mit Saaten oder Körnern bestreut ist. Entscheidend ist vielmehr, welches Mehl für die Herstellung verwendet wurde. Wer mehr Abwechslung in seine Ernährung bringen möchte, kann außerdem verschiedene Getreidearten nutzen und beispielsweise häufiger zu Dinkel- oder Roggenbrot greifen, anstatt ausschließlich Weizenprodukte zu wählen. So entstehen neue Geschmackserlebnisse und eine größere Vielfalt auf dem Speiseplan.

Ein weiterer interessanter Aspekt einer ausgewogenen Ernährung ist die geschmackliche Vielfalt. Wer verschiedene Geschmacksrichtungen wie süß, sauer, salzig, bitter und würzig in seine Mahlzeiten integriert, sorgt nicht nur für mehr Genuss auf dem Teller, sondern auch für eine größere Vielfalt an Lebensmitteln und Nährstoffen. Viele ganzheitliche Ernährungsansätze aus der Traditionellen Chinesischen Medizin gehen davon aus, dass unterschiedliche Geschmacks-



richtungen den Körper auf verschiedene Weise ansprechen und zu einem harmonischen Gleichgewicht beitragen können. Unabhängig von der jeweiligen Ernährungsphilosophie bringt mehr Vielfalt auf dem Teller oft auch mehr Abwechslung und Genuss in den Alltag.

Gesunde Ernährung ist kein Wettbewerb und schon gar keine Aufnahmeprüfung. Niemand erhält einen Pokal dafür, dass er nie wieder Schokolade isst oder jede Mahlzeit perfekt zusammenstellt. Viel wichtiger

ist die Bereitschaft, Neues auszuprobieren und Schritt für Schritt bessere Gewohnheiten zu entwickeln. Vielleicht beginnt die Veränderung mit einem Glas Wasser am Morgen, einem Vollkornbrot statt eines Weißbrotes oder einer zusätzlichen Portion Gemüse auf dem Teller. Kleine Schritte summieren sich mit der Zeit zu großen Erfolgen. Und falls doch einmal ein Stück Kuchen dazwischenkommt: Keine Sorge. Ein einzelnes Stück Kuchen macht noch keine unausgewogene Ernährung – genauso wenig wie ein Salat über Nacht zum Gesundheitsguru macht. Entscheidend ist, was wir die meiste Zeit tun. Also einfach anfangen, ausprobieren und genießen.

Abschließend gesagt: Betrachten Sie Ihre Ernährung doch einfach einmal wie einen guten Freund: Sie muss nicht perfekt sein, sollte Ihnen guttun, Sie zuverlässig begleiten und Ihnen möglichst wenig Ärger bereiten. Wer neugierig bleibt, neue Lebensmittel entdeckt und Gewohnheiten hinterfragt, wird schnell feststellen, dass gesundes Essen keineswegs langweilig sein muss. Im Gegenteil: Mehr Vielfalt auf dem Teller bedeutet häufig auch mehr Geschmack, mehr Genuss und Freude am Essen.

Denn am Ende geht es nicht darum, perfekt zu essen. Es geht darum, sich jeden Tag ein kleines Stück besser um sich selbst zu kümmern.

Monika Mensing
Fotos: Pixabay

Aus unserem Archiv: Haus Borg

September 2017



Haus Borg, heute moderner landwirtschaftlicher Betrieb, war mit seiner alten Hofanlage einmal ein alter Rittersitz mit Burggraben, der im Mittelalter als Lehen vergeben wurde. Zwei barocke Torhäuser stehen dem Haupthaus innerhalb eines Gräftenringes gegenüber. Erst bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass das Haupthaus nicht parallel zu den Torhäusern steht und möglicherweise nachträglich errichtet wurde und sich später in das Ensemble der älteren Torhäuser und des Gräftenringes einfügte.

Vor 684 Jahren wurde Haus Borg bei Werl erstmalig schriftlich erwähnt. Everhardus dictus van der Borgh, ein Arnsberger Lehnsmann und seine Frau Jutta hatten den Besitz damals inne. Die Familie verkaufte das Anwesen etwa 1444 an die Familie von Medebecke genannt Keyge, die es bereits 26 Jahre später an die Familie Freseken verkauften. Auch in ihren Händen blieb der Besitz nicht lange, bereits nach 14 Jahren ging er an die Familie von Plettenberg über. Durch Vererbung an Töchter änderte sich der Name der Besitzerfamilie mehrfach. 1753 kaufte der Werler Erbsälzer Franz Michael Florenz Freiherr von Lilien

das verschuldete Gut von der Familie von Lürwald für 20 000 Taler. 1931 schließlich wurde es von Maria Theresia von Kleinsorgen, geb. von Lilien an Familie Herbert, heute Kammer, verkauft.

Die erste Besiedlung des Hügelrückens, auf dem Haus Borg steht, erfolgte wohl viel früher. Funde deuten auf eine Besiedlung bereits um 1000 v. Chr. hin, andere Funde stammen aus der Römerzeit. Die strategisch günstige Lage auf dem höchsten Punkt zwischen Budberg und Hilbeck mit freiem Blick nach Süden zum Haarstrang ebenso wie nach Norden war vermutlich der Grund für die frühe Besiedlung. Die fruchtbaren Böden der Hellwegbörde, die hier in teilweise schwere Tonböden übergehen, waren immer schon eine gute Lebensgrundlage; Landwirtschaft prägt von alters her diesen Landstrich. Seit 1985 werden auf Haus Borg aromatische Kartoffeln angebaut, bei denen man schmecken kann, dass sie auf schwerem Boden gewachsen sind. Erkennbar sind die leckeren Kartoffeln am Logo „Haus Borg“, ein Markenzeichen, das schon seit 30 Jahren für höchste Qualität und ausgezeichneten Geschmack steht. Vermarktet werden sie ausschließlich in Lebensmittelmärkten direkt in der Region.

Katharina Kammer
Fotos: Katharina Kammer
und Erika Niefeld



Diese penetrante Meckerei!



Sie hat sich zum Volkssport entwickelt, mit dem man im Sitzen, Stehen und Liegen, in jeder Lebenslage brillieren kann: die penetrante Meckerei. Der Misanthrop beherrscht diese

Disziplin bis zur Perfektion. In der Welt ist für ihn alles falsch. Er findet jedes Haar in jeder Suppe. Er ist Virtuose der Untergangsstimmung und erzeugt auf seinem Klageinstrument sämtliche Tonarten der Empörung. Sein Meckern kennt keine Pause, keine Feiertage und keine Schonzeit. Wer ihm widerspricht, hat keine Ahnung.

Er aber weiß alles und immer besser und immer mehr. Kein Gespräch, in das er nicht sein professionelles Halbwissen einwirft. Kein Thema ist ihm fremd, kein Detail, in das er sich nicht einfrisst und als Frage von Sein oder Nichtsein ausbreitet, gerade weil es niemanden interessiert und keine Suchmaschine je danach gesucht hat. Kaum, dass jemand einen Sachverhalt schildert, springt er auf und korrigiert. Natürlich hat er zu allem eine Meinung. Und die ist das Ergebnis jahrelanger Forschung – hauptsächlich bei Facebook, YouTube, WhatsApp, Instagram, TikTok & Co.

In der „hohen Kunst des Meckerns“ ist dieser hässliche Deutsche Weltmeister. Der ewige Sündenbock ist das Wetter: Das Wetter ist nie richtig und wird dazu noch immer falsch vorhergesagt. Es ist nie warm, sondern immer zu warm, nie kalt, sondern zu kalt. Alle reden vom Wetter, wir nicht; damit sind wir beim nächsten Mecker-Hot-Spot: die Deutsche Bahn. Wenn sie überhaupt kommt,

kommt sie nicht pünktlich, der Service ist unterirdisch, alle Toiletten unbenutzbar. Und damit sind natürlich die Tickets ihre Preise nicht wert. Das Stichwort „Preise“ nimmt der Meckerer gern auf: Während überall die Angebote sinken, steigen im Gegenzug die Preise. Konsumverzicht ist keine Antwort, dazu wird man sowieso gezwungen durch zu niedriges Einkommen. Für alles dies stehen die Verantwortlichen schon seit langem fest: die da oben, die sich Politiker nennen, machen alles falsch! Ob Steuererhöhung, Verkehrschaos oder das Thema, das gerade aktuell ist, gegen alles wird mit Leidenschaft und einem Fachwissen polemisiert, das auf jahrelangen Erfahrungen aus Netzwerken und Chats beruht. Dagegen ist alles, was die da oben sagen, reine Lüge.

Sich zurückziehen hilft auch nicht, da hat man nur Ärger mit Vermietern und Nachbarn, die sind immer zu laut, grüßen nie, sie selbst beschweren sich über alles und jeden.

Das Meckern gehört zum deutschen Alltag wie die Currywurst zur Imbissbude. Es schafft den Gesprächsstoff für die Mecker-Community.

Also wenn Sie mich fragen, diese Meckerei, diese Nörgelei, dieses Genöle, immer alles schlecht reden, ich finde das total Sch..., absoluter Stuss, Mist, verdammt noch mal!



Beppo Lippold
Foto: Pixabay

Autohaus Stahl

Unionstraße 2 + 20 · 59457 Werl
Telefon 02922/4048 oder 4049

Ihr zuverlässiger Partner rund um's Auto!



CITROËN



PEUGEOT



DS AUTOMOBILES

Saure Gurken

»Man sollte Kinder nicht in Geschichte unterrichten, sondern ihnen frühzeitig beibringen, wie man einen Haushalt auflöst.« Vor einem Dreivierteljahr hatte sich Petra beim Lesen dieses Satzes noch gekringelt vor Lachen. Jetzt stand sie in der Küche ihrer Mutter und stopfte alte Margarinebecher, eingerissene Plastikgefäße und angeschlagene Teller in große blaue Müllbeutel.

So ein Mist! Die Mutter hatte doch gewusst, dass sie sterben würde. Da hätte sie wenigstens ein bisschen aufräumen können! Im selben Moment erschrak Petra vor sich selber. Wie konnte sie nur so etwas denken?

In den Schränken fanden sich Mehl, Zucker, Kaffee und Konservendosen mit längst überschrittenem Haltbarkeitsdatum. Ach Gott, der Keller! Was dort wohl noch an Vorräten stünde? Am besten brächte sie das jetzt gleich hinter sich.

Schon auf der wackligen Holztreppe kam ihr ein modriger Geruch entgegen. Die unverputzten Mauern des kleinen Kellerraums waren feucht, die Scheibe des einzigen Fensters zerbrochen. Auf dem Regal standen mehrere Reihen von Einmachgläsern: Kirschen, Dreifrucht, Birnen und ein Glas mit Gurken und Zwiebeln, natürlich nicht beschriftet.



Mutters eingelegte Gurken! Wie alt mochten die sein? Petra wischte mit dem Ärmel die dicke Staubschicht vom Deckel und strich behutsam mit dem Zeigefinger über die Gravur, das G mit der Krone, bei dem sie genau wie beim Anblick der grünen warzigen Gurken immer an einen Froschkönig gedacht hatte.

Sie trug das Glas in die Küche. Die Flüssigkeit darin blieb klar, auch nachdem sie es leicht geschüttelt hatte. Als sie an der Lasche des braunroten Einmachgummis zog, riss das spröde Material. Mit einem alten Messer aus der Rum-

melschublade hebelte Petra den Deckel vom Glas. Sie schnupperte, und mit einem Mal saß sie wieder am Küchentisch, zusammen mit Eltern und Geschwistern.

Mutters eingelegte Gurken hatten zu jeder Mahlzeit gehört. Die besten Gurken der Welt! Als Petra eines Tages sogar ein großes Glas davon auf eine Klassenfahrt mitnehmen wollte, hatte die Mutter gestrahlt, obwohl sie ihre Gefühle sonst eher zurückhielt und nur wenig für verrückte Ideen übrig hatte.

Auch wenn die Mutter sonst nicht pingelig war, das Einkochen war immer ein Akt höchster Sauberkeit. Niemand durfte stören, wenn sie Gläser und Einmachgummis mit kochendem Wasser spülte, geschrubbte ganze Gurken und Zwiebeln einfüllte, einen Stängel Dill, einige Lorbeerblätter, Senfkörner, Zucker und Gewürze hinzugab und das Ganze mit Essigwasser und *Gurkenfreund*, der aufgelösten Einmachhilfe, übergoss. Dann kam das Gummi aufs Glas, der Deckel drauf, und mit einer großen Metallzwinge versehen verschwanden die Gläser in dem riesigen Einkochtopf mit dem langen Thermometer.

Petra holte einen kleinen Teller aus dem Schrank und fischte mit einer Gabel die erste Gurke aus dem Glas. Das war immer am schwierigsten, wenn man den langen Stängel Dill mit seinen Dolden und den vielen winzigen Samenkörnern nicht mit herausziehen wollte. Deswegen lagen kleine Gürkchen und Zwiebeln oben und unten die ganz dicken, weichen, bei denen Petra so gern jeden Kern einzeln zerbiss. Es war streng verboten, mit den Fingern die Gabel zu berühren und sie danach wieder ins Glas zu stecken, dann könnte der Essig »umkippen«. Dabei waren selbst die Zwei-Liter-Gläser nach zwei Tagen leer gewesen.

Petra legte zwei kleine und eine große Gurke und noch zwei dicke Zwiebeln auf den Teller. Sie pellte jede der glasigen Zwiebelschichten einzeln ab und zerbiss zuletzt genussvoll die kleine süßliche Kugel in der Mitte, dann machte sie sich über die Gürkchen her. Tränen rannen ihre Wangen herunter. Das musste wohl von den Zwiebeln kommen.

Christa Marpert

Aus dem Buch: Lesezeichen

ISBN: 978-3-384-39706-5

Foto: KI-generiert

Ausbildung zum seniorTrainer ab Anfang 2027

Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben stellen sich viele ältere Menschen die Frage, wie sie die gewonnene „freie Zeit“ in ihrem Leben sinnvoll und sinnstiftend gestalten und sich dabei auch gesellschaftlich relevant einbringen können. Dafür bietet die Ausbildung zum seniorTrainer eine gute Vorbereitung und einen guten Einstieg! Es handelt sich dabei um ein kostenloses Qualifizierungsangebot zum Einstieg ins bürgerschaftliche Engagement. Die Bürgerstiftung Hellweg-Region und der Kreis Soest (Soziales, Pflegeplanung und Alter) organisieren dieses Angebot gemeinsam. Eingeladen sind Menschen ab 55 Jahren, die ihre langjährigen Erfahrungen auch nach Beendigung der Berufstätigkeit oder der aktiven Familienphase in die Gesellschaft einbringen, soziale Kontakte knüpfen und sich bürgerschaftlich engagieren möchten. Die Qualifizierung zum/zur seniorTrainerin dauert acht Tage und ist auf drei Seminarblöcke verteilt. Dabei lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in angenehmer Atmosphäre, gemeinsam mit Gleichgesinnten, eine Herzensangelegenheit zu finden, sie im Team weiterzuentwickeln, ihre Ideen in ein Projekt zu verwandeln und dafür Mitstreiter zu finden. Im ersten Block,

*senior***Trainerin**
Erfahrungswissen für Initiativen

vom **13.01. – 15.01.2027**, stehen neben dem gegenseitigen Kennenlernen, das Engagement als biografische Erfahrung, Inhalte und Ziele der Qualifizierungsmaßnahme, Gesellschaft und Alter im Wandel im Vordergrund.

Im zweiten Block, vom **10.02. – 12.02.2027**, Kommunikation, Gesprächsführung, Mind-Mapping, Inspiration für eigene Projekte, Entwicklung von Projektideen und die kollegiale Beratung.

Im dritten und letzten Block, vom **07.04. – 09.04.2027**, die Unterschiede in der Eigen- und Fremdwahrnehmung, Konfliktmoderation, Teambuilding, Vernetzung sowie die (Weiter-)Entwicklung und Planung der individuellen Projektideen.

Begleitet werden die Seniortrainer bei der Umsetzung der Projekte in Werl von den Mitarbeitenden des „Treffpunkt – Leben im Alter e.V.“,

die zum Teil selbst die Qualifizierung durchlaufen haben und mit ihren Erfahrungen andere unterstützen und für Fragen und Tipps zur Verfügung stehen. Selbstverständlich stehen zudem auch die pädagogischen Fachkräfte des Treffpunkts für die Planung der Projekte, Gespräche, Fragen oder auch Zweifel zur Verfügung. Die Qualifizierungsreihe findet von Januar bis April 2027 in Soest statt und ist kostenlos. Für alle Interessierten gibt es ein verbindliches Vorgespräch. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Mit dem Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Zertifikat „seniorTrainerin“. Der Informationsflyer mit allen weiteren Informationen findet sich unter: <https://www.buergerstiftung-hellweg.de/was-wir-tun/un-sere-projekte/seniortrainer/>

Die angehenden seniorTrainer erhalten auf ihrem Weg in ein eigenes ehrenamtliches Projekt eine verlässliche 1:1 Begleitung durch einen konkreten Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin des Treffpunkts, die vor Ort bei der Realisierung der Projektidee hilft. Diese Begleitung unterstützt auch bei allen weiteren Fragen, die im Lauf der Ausbildung auftauchen - und natürlich besonders in der spannenden Zeit der Projektumsetzung! Im „Treffpunkt“ in Werl sind bereits einige „seniorTrainer“ aktiv und bereichern mit ihren Angeboten die Vielfalt des Treffpunkt-Programms (die Beispiele sind nicht vollzählig!): die „Kochmützen“ wagen sich

an größere Koch-Herausforderungen, im Foto-Projekt wird zu unterschiedlichen Themen sehr intensiv an der Herstellung hochwertiger Fotografien gearbeitet, im kreativen Bereich wie Malen oder Nähen bringen seniorTrainer ihr Wissen genauso ein wie bei Sport- und Bewegungskursen, aber auch bei der Organisation kultureller und künstlerischer Unternehmungen – um nur einige Schwerpunkte zu nennen. All diese Kurse und Unternehmungen schaffen eine beachtliche Themenvielfalt im Treffpunkt. Aber sicher bereichern sie auch die Menschen, die an den Angeboten teilnehmen – und ganz sicher auch die, die ihre Projekte mit großer Freude als „seniorTrainer“ anbieten. Wer Interesse an dieser Qualifizierung hat, kann sich gerne im Treffpunkt (02922 / 92 75 000) melden.

Gitta Schwarck
Treffpunkt-Leben im Alter e.V.

Nachbarschaftshilfe

Unterstützung im Alltag und Entlastung für pflegende Angehörige

Die bestmögliche Versorgung und Unterstützung für jeden pflegebedürftigen Menschen zu gewährleisten, ist ein zentrales gesellschaftliches Anliegen, das vor allem von Angehörigen und Ehrenamtlichen oft ohne jede professionelle Hilfe täglich mit Leben gefüllt wird.



Die meisten Menschen wünschen sich, auch im Alter oder bei Pflegebedürftigkeit weiterhin in ihrem eigenen Zuhause leben zu können. Dies ist in den meisten Fällen möglich, wenn sinnvolle Hilfen rechtzeitig angenommen werden. In der Realität wird ein Großteil der Pflege von Angehörigen übernommen. Diese leisten häufig Enormes – körperlich, emotional und zeitlich. Deshalb ist es besonders wichtig, pflegende Angehörige gezielt zu entlasten und ihnen Freiräume zu schaffen.

Für Alleinlebende ohne Angehörige, die im Alltag unterstützen können, ist es umso wichtiger, früh genug auch fremde Hilfen anzunehmen, bevor aus Selbstüberschätzung oder Überforderung körperliche Folgen oder gar Haushaltsunfälle die ambulante Versorgung gefährden.

Hier stellt z.B. die Nachbarschaftshilfe eine gute Ergänzung oder gar einen Ersatz zur Unterstützung durch Angehörige dar. Gemeint ist damit die Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen und deren Familien durch engagierte Privatpersonen aus dem persönlichen Umfeld – etwa Nachbarn, Bekannte oder Freunde. Diese Hilfe erfolgt in der Regel ehrenamtlich und stundenweise im Alltag. Ziel ist es, sowohl die Lebensqualität der Pflegebedürftigen zu verbessern als auch die Angehörigen zu entlasten.

Die Aufgaben der Nachbarschaftshelferinnen und -helfer sind bewusst niederschwellig ge-

halten und orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Betroffenen. Dazu zählen beispielsweise Hilfen im Haushalt, Gespräche, Spaziergänge, gemeinsames Kochen, Begleitung beim Einkaufen oder zu Arztterminen sowie die Teilnahme an Freizeitaktivitäten. Diese Form der Unterstützung trägt nicht nur zur praktischen Hilfe bei, sondern stärkt auch soziale Kontakte und beugt Einsamkeit vor.

Finanziert werden kann diese Hilfe mit dem sogenannten Entlastungsbetrag. Anders als bisher sollen jedoch ab 2027 erst pflegebedürftige Personen ab Pflegegrad 2, die zu Hause versorgt werden, einen Anspruch auf diese Leistung haben. Unter dem Begriff „Sozialraumbudget“, sollen dann monatlich 175 Euro zur Verfügung stehen. Dieser Betrag wird z.B. zur Finanzierung von Angeboten



zur Unterstützung im Alltag zur Verfügung gestellt. Dazu zählt auch die Nachbarschaftshilfe. So sieht es der Re-

ferentenentwurf vor. Ob es dabei bleibt oder erneut Änderungen eingearbeitet werden, ist leider zum jetzigen Zeitpunkt nicht bekannt.

Was aber bleibt, ist, dass bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit die Nachbarschaftshilfe anerkannt wird und über den Entlastungsbetrag/das Sozialraumbudget abgerechnet werden kann. So dürfen Nachbarschaftshelferinnen und -helfer nicht bis zum zweiten Grad mit der pflegebedürftigen Person verwandt oder verschwägert sein. Auch ein gemeinsamer Haushalt ist ausgeschlossen.

Personen ohne anerkannte Ausbildung müssen in der Regel eine entsprechende Qualifizierung nachweisen. Dies kann z.B. durch den Besuch eines Pflegekurses erfolgen, in dem zahlreiche wertvolle Informationen und praktische Tipps vermittelt werden. Alternativ kann eine Broschüre bestellt werden, die in NRW nach der Durcharbeitung als „Teilnahme an Informationsangeboten“ anerkannt wird. Ziel dieser Schulungen und des Informationsangebotes ist es, grundlegende

Kenntnisse im Umgang mit pflegebedürftigen Menschen zu vermitteln und Sicherheit im Alltag zu geben.

Obwohl es sich bei der Nachbarschaftshilfe um eine ehrenamtliche Tätigkeit handelt, kann eine Aufwandsentschädigung vereinbart werden. Diese stellt keine klassische Vergütung dar, sondern dient als Anerkennung für das Engagement. Die Höhe kann individuell festgelegt werden und wird häufig pauschal gezahlt. Die Erstattung erfolgt über den Entlastungsbetrag/das Sozialraumbudget, wobei die pflegebedürftige Person zunächst in Vorleistung tritt und anschließend die Kosten bei der Pflegekasse einreicht.

Die Abrechnung erfolgt in der Regel über entsprechende Formulare. In einigen Bundesländern, wie beispielsweise Nordrhein-Westfalen, ist eine vereinfachte Abrechnung möglich. Hier genügt es, den monatlichen Gesamtbetrag anzugeben, ohne jede einzelne Stunde detailliert aufzulisten.

Bei der Nachbarschaftshilfe sind auch steuerliche Aspekte zu beachten. Grundsätzlich muss eine gezahlte Aufwandsentschädigung beim Finanzamt angegeben werden. Sie bleibt jedoch steuerfrei, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Dazu gehört, dass nicht mehr als zwei pflegebedürftige Personen betreut werden und die erhaltene Entschädigung den Betrag der Pflegeversicherung nicht übersteigt. In solchen Fällen wird davon ausgegangen, dass eine sogenannte sittliche Pflicht erfüllt wird. Dennoch müssen die Einnahmen in der Einkommensteuererklärung aufgeführt werden.

Die Nachbarschaftshilfe ist und bleibt ein wertvoller Bestandteil der häuslichen Pflege. Sie verbindet praktisches



Engagement mit menschlicher Nähe und stärkt das soziale Miteinander. Gerade in einer Zeit, in der viele Menschen auf Unterstützung

angewiesen sind, zeigt sich, wie wichtig Zusammenhalt und gegenseitige Hilfe im Alltag sind.

Auch wenn das geplante Pflegeneuordnungsgesetz noch nicht endgültig beschlossen ist und sicher hier und da noch nachgebessert wird, sind

die zu erwartenden Änderungen erheblich. Dies betrifft vor allen Dingen auch den Pflegegrad 1. Hier soll der bisherige Entlastungsbetrag in Höhe von 131,00 € pro Monat entfallen. Da sich langfristig auch die Voraussetzungen für die Einstufung in die Pflegegrade 1 bis 3 ändern werden, sollten Anträge auf eine erstmalige Einstufung oder auch Höherstufung möglichst noch in diesem Jahr erfolgen.

Ein persönlicher Beratungstermin kann mit der trägerunabhängigen Pflegeberatung der Wallfahrtsstadt Werl, Angelika Bechheim-Kanthak, vormittags unter der Rufnummer 800-5014 vereinbart werden.



Angelika Bechheim-Kanthak
Fotos: Pixabay

Wissenswertes mit Augenzwinkern:
Jetzt ist Ihnen bestimmt ein Licht aufgegangen

Die Redensart *ein Licht aufgehen* geht zurück bis ins griechische Altertum. Die Philosophen beschrieben die *Erkenntnis* als einen Weg von der Finsternis ins Licht. In der Luther-Bibel lesen wir bei Matthäus 4,16 „Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen; und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, *denen ist ein Licht aufgegangen*.“ Luther hat in seine Übersetzung aufgenommen, was im Volksmund schon da war. In vielen Religionen symbolisiert das Licht das Gute.

Ob die Bilder vom *kleinen Licht* und *Armleuchter* von der ursprünglichen Redensart hergeleitet sind, ist nicht nachweisbar.

Beppo Lippold

Anna Käse, Kunst im Werler Käseeck



Er fällt sofort auf: Der kleine Laden von Anna Käse, dort, wo bis vor nicht langer Zeit das Stadtbüro in ziemlich trister Aufmachung noch sein Domizil hatte. Das ist inzwischen umgezogen und strahlt in neuem Glanz. Der Käseladen aber interessiert mich und neugierig trete ich ein. Eine bunte Farbenpracht empfängt mich. Ich persönlich liebe alte Bücher, daher fällt mir sofort eine alte Druckerpresse ins Auge, nicht viel anders als die Presse, die ich in Mainz im Gutenbergmuseum besichtigen durfte, allerdings deutlich kleiner. Anna Käse klärt mich auch gleich auf: Mit dieser Presse druckt sie keine Bücher oder Flugblätter, sondern ihre Radierungen. Gerade hat sie aus Spaß Münzen auf Büttenpapier gedruckt. Sie zeigt mir auch gleich einige beeindruckende Exemplare: „Ich probiere unheimlich gerne etwas aus, neue



Dinge, verändere Techniken. Das Experimentieren mit Material ist Neugier, Hobby und Beruf.“ Anna lädt mich auf eine Tasse Kaffee ein.

Es ist noch früh am Morgen, noch ist nicht viel los, wir verstehen uns auf Anhieb und Anna nimmt

sich Zeit für mich. Ich will viel von ihr und ihrem Leben wissen. Kein Problem, Anna erzählt offen und freimütig: Geboren wurde sie 1984 im Werler Krankenhaus, es folgten Grund- und Hauptschule, dann das Fachabitur für Gestaltung an der Bördeschule in Soest. Zum Studium ging sie nach Essen. Die Richtung war von vornherein klar: Malerei und Druckgrafik. Ihr Ziel: So lange weitermachen, bis sie merkt, dass sie nicht weiterkommt. So wuchs sie mit ihrer Kunst und bis heute gibt es für sie keinen Grund, damit aufzuhören.

Während des Studiums lebte sie in Dortmund, dann aber zog sie es in die Großstadt, nach Berlin. In der Tasche ihr Meisterschülerbrief, in der Kunst ist das vergleichbar mit einem Master.

Selbstständig wollte sie sein, was für eine junge Künstlerin in einer Millionenstadt nicht so einfach war und ist. Sie wohnte in einer WG, neben dem Hochbett standen Tiefdruckpresse und Zeichenschrank, Verkaufsorte für ihre



Radierungen waren am Marktstand Friedrichstraße und die Museumsinsel, Touristenhochburgen also. Dann ein eigenes Ladenlokal in Berlin-Neukölln angemietet. Hier betrieb sie ihre Druckwerkstatt mit Galerie. Oft bis spät in die Nacht gearbeitet, vorne im Laden verkauft, da-



hinter geschlafen. Daneben Besuch von Kunsthandwerksmärkten und Fortbildungen.



In den fast 10 Berliner Jahren ging der Kontakt nach Werl aber nie verloren, denn die Familie war ihr immer sehr wichtig. So ist es kein Zufall, dass sie sich auch in einen Werler verliebte, hier heiratete und wieder nach Werl zog und mit ihrem Mann vor bereits acht Jahren ein eigenes Haus bezog mit eigener Werkstatt im Garten. So hatte sich erst einmal ein Kreis geschlossen.

Sie schien Fuß gefasst zu haben in der Wallfahrtsstadt, doch das Leben funktioniert nicht immer gradlinig. Es kam die Pandemie, Corona machte auch um Werl keinen Bogen und für junge Künstlerinnen und Künstler ist Kontaktverbot ein ganz schöner oder vielmehr weniger schöner Tiefschlag. Aber Anna Käse wäre nicht Anna Käse, wenn sie jetzt die Flinte ins Korn geworfen hätte: Sie nutzte die Zeit, um viel im Haus und der Werkstatt zu arbeiten und zu gestalten und schrieb in dieser Zeit auch ihr erstes Bilderbuch, Text und Illustration von ihr selber, zum Teil finanziert durch ein Arbeitsstipendium und Corona-Soforthilfe, durch neue Kunden und mit Hilfe ihres Inlineshops



kam sie recht gut durch die Pandemie, zumal Kunst ihre Leidenschaft ist. Viel Arbeit, viele Stunden, aber die rechnet sie nicht, weil Kunst ihr einfach Freude macht.

Aber auch das Glück muss manchmal vom Himmel fallen bzw. man muss im richtigen Moment an der richtigen Stelle zuschlagen. Als die alte Stadtinfo umzog, wurden die alten Räumlichkeiten frei. In Werl gab und gibt es ein Förderprogramm zur Belebung der Innenstadt. Da passte Anna Käse genau hinein. Sie übernahm die Räumlichkeiten, machte aus ihnen ein lebendiges Kunstwerk und richtete sie so ein, dass sie hier immer arbeiten kann. Auf Nachfrage gibt sie hier auch Intensivkurse, zum Beispiel in der Technik der Radierung, jeden Dienstag gibt es eine offene Druckwerkstatt, wichtig ist ihr, auf eigenen Beinen zu stehen, aber auch Menschen für die Kunst zu begeistern, Neues zu schaffen, zu experimentieren, neue Ideen mit anderen zu teilen, indem sie neben Kursen u.a. auch Texte zu ihren Radierungen schreibt, um jedem Menschen den Zugang zu (ihrer) Kunst zu erleichtern. Und so unterstützt sie auch in vielfältiger Weise junge Künstlerinnen und Künstler. Und was sie alles



anbietet, kann man sich in Ruhe im Internet ansehen. Zum Beispiel ihren eigenen Verlag, den „Alles Käse-Verlag“. Start mit ihrem ersten Bilderbuch mit Schmetterfantengeschichten: „Wenn ich groß bin, werde ich ein Schmetterling.“ Ein Erfolgsbuch, und die Fortsetzung

steht bereits in den Startlöchern: Wer bunt ist, steht nicht allein!“

Im Juli startete sie dann das erste Tiny Art Festival, sieben Tage mit verschiedenen Schwerpunkten, wo sie Menschen zusammenbringen und auf vielfältige Weise für Kunst interessieren wollte. Neben der Buchvorstellung, Technik der Druckgraphik, aber auch Lesungen, in denen Frauen vorgestellt wurden, die weltweit Veränderungen angestoßen haben, aber auch Yoga, die Palette war breit, eine gelungene Kunstwoche und sie wird nicht das letzte Mal sein. Und neue Ideen scheinen ihr niemals auszugehen. Man darf mehr als gespannt sein

Otti Haupt
Fotos: Wilfried Mars,
und Käseck

Wickeder Gruppe Miteinander besichtigt Schloss Herdringen



Was für ein geschichtsträchtiger Tag! Bei strahlendem Frühlingshimmel machte sich unsere 18-köpfige Gruppe aus Wickede am 25. April 2026 auf den Weg nach Arnsberg – und wir bewiesen direkt, dass man auch im besten Alter kein bisschen reisemüde ist. Unser Ziel war das majestätische Schloss Herdringen, einer der bedeutendsten neugotischen Profanbauten Westfalens. Dank der Kontakte unseres Mitglieds Jürgen Bendel, der mit Leib und Seele für das Schloss arbeitet, durfte die Gruppe diesen wundervollen und informativen Ausflug einfach nur genießen.

Schon beim Anblick des Jagdschlusses stockte uns der Atem. Bei der hochinteressanten Führung durch Museumsleiter Herrn Scheck erfuhren wir faszinierende historische Details über die Bauherren: Im 19. Jahrhundert ließ Franz Egon Graf von Fürstenberg-Herdringen das alte Fachwerk-Gräftenschloss komplett abreißen. Maßgeblich vorangetrieben wurde der visionäre Neubau von seiner Ehefrau, Gräfin Caroline von Fürstenberg. Für die architektonische Umsetzung engagierte das Paar den berühmten Kölner Dombaumeister Ernst Friedrich Zwirner. Den glanzvollen Einrichtungsstil des Hauses verdankt das Schloss jedoch einer anderen starken Frau: Gräfin Pia von Fürstenberg setzte im frühen 20. Jahrhundert ihre klaren Vorstellungen bei der prachtvollen Innengestaltung durch. Hier mussten wir in

der Gruppe doch herzlich lachen – da zeigte sich mal wieder, dass eben auch damals die Frauen das Sagen hatten und die Grafen am Ende wohl nur nicken durften!

Nach dem Zweiten Weltkrieg diente das Schloss zeitweise als Erholungsheim, Schule und Internat. Mit mitreißender Begeisterung führte uns Herr Scheck durch die prachtvollen Säle. Dabei

forderte er ganz nebenbei unsere Fitness beim Treppensteigen heraus – was für unsere dynamische Gruppe aber ohne Weiteres machbar war, sodass niemand vor dieser schönen Fahrt Angst haben muss. Herr Scheck lüftete zudem ein filmisches Geheimnis: Als das ZDF den TV-Dreiteiler „Krupp – Eine deutsche Familie“ produzierte, verweigerte die Familie Krupp die Dreherlaubnis in Essen. Kurzerhand wurde Schloss Herdringen als Kulisse ausgewählt! Die Kapelle, das Speisezimmer und das prunkvolle Kaiserzimmer imitierten im Film perfekt die berühmte Villa Hügel.



Auch der historische Glanz des „Königssaals“ faszinierte uns. Dieser Prachtraum erinnert an den Besuch von König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen im Jahr 1853, den damals die stolze Schlossherrin Caroline begrüßen durfte. Besonders beeindruckend für uns alle waren die aufwendigen Restaurierungs-

maßnahmen, die komplett von der Kulturstiftung Fürstenberg-Herdringen getragen werden.

Den gemütlichen Abschluss erlebten wir im spektakulären Lichthof. Dieser Innenhof wurde mit einem riesigen, modernen Glasdach versehen. Unter diesem lichtdurchfluteten Himmel genossen wir frischen Kaffee und leckeren Kuchen. Bei bester Stimmung ließen wir die Eindrücke wirken, bevor wir die Heimreise antraten. Ein riesiges Dankeschön gilt Herrn Scheck und dem gesamten Team für diesen unvergesslichen Tag! Am Ende waren sich alle einig: Ein Besuch auf



Schloss Herdringen ist ein unvergessliches Erlebnis, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

Wenn vom 16. bis 18. Oktober der Schlosszauber nach Herdringen einlädt, wird der ein oder andere von uns sicher wieder dabei sein. Denn gerade dann locken dort Aussteller mit besonderen Leckereien, Schmuck, Antiquarischem, Pflanzen, Blumenzwiebeln und Gehölzen für Haus und Garten.

Genießen Sie das vielseitige Angebot der Aussteller!

Kulturstiftung Fürstenberg - Herdringen
Zum Herdringer Schloss 7
59757 Arnsberg

Eintrittspreise:
Freitag: Erwachsene 10 Euro
Samstag/Sonntag: Erwachsene 13 Euro,
Kinder bis 17 Jahre frei.
Hunde sind angeleint willkommen.

Öffnungszeiten:
Fr. 11.00 - 18.00 Uhr
Sa./So. 10.00 - 18.00 Uhr

Veranstalter:
CS GmbH
P.O.B. 1234
D-32794 Horn-Bad Meinberg
Fon: 0 52 33 - 36 50
Fax: 0 52 33 - 35 15
E-Mail: cunds@t-online.de
www.events-sponsoring.de

Bildnachweise/Fotografien: Robert Scheck, © Kulturstiftung Schloss Herdringen, CS GmbH

Rundfahrt durch Ense

Die Freiwilligenagentur Ense ist mit einem neuen Angebot für ältere Bürger der Gemeinde gestartet. Einmal im Monat, jeweils freitags, können sich alle, die Lust auf eine kleine Rundfahrt haben und selber nicht mehr so mobil sind, für eine ca. zweistündige Reise mit dem Ense-Mobil durch Ense und die nähere Umgebung anmelden. Ziele dieser Rundfahrt können ausgesuchte Orte in der Gemeinde sein, die man eher selten zu sehen bekommt, oder die Fahrten haben Themenschwerpunkte wie die Landwirtschaft, die Wegekreuze oder die Industrie in Ense. Dass Ense immer einen kleinen Ausflug wert ist und viele verschiedene Orte und Eindrücke zu bieten hat, zeigen auch die hier abgedruckten Fotos, die Egbert Radine uns freundlicherweise für unseren Artikel zur Verfügung gestellt hat.

An der Rundfahrt können jeweils bis zu sieben Personen teilnehmen. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Freiwilligenagentur ist aber dankbar für eine Spende zur Unterhaltung des Ense-Mobils. Die Teilnehmer können bei Bedarf am Busbahnhof in Bremen, bei Schwarze in Höingen und beim Gasthof Himmelpforten in Niederense zusteigen. In besonderen Fällen können die Gäste auch nach Absprache zu Hause abgeholt werden. Sprechen Sie z.B. Herrn Sörries bei der Anmeldung einfach an! Eine Anmeldung kann unter der Telefonnummer 02922/863637 (Paul Sörries) mit Angabe des Zusteige-Ortes erfolgen.



St. Josef-Kapelle Höingen

1750 verpflichteten sich die 16 Höinger Höfe zum Bau einer eigenen Kapelle. Geweiht wurde sie u.a. dem Heiligen Josef. Da sie zu klein und baufällig war, wurde sie 1895 abgerissen und neu errichtet. In den 50iger Jahren wurde aus den gleichen Gründen diese zweite Kapelle erneut abgerissen und neu gebaut.

Sigrid Nickel
Fotos: Sigrid Nickel und
Kulturstiftung
Fürstenberg-Herdringen



Renaturiertes Bremer Bachtal

Mit der Renaturierung des Bremer- und des Banerbachs wurde der Verlauf der Bäche für die Durchgängigkeit der Fische wiederhergestellt und der Hochwasserschutz verbessert.



Landschaft zwischen Waltringen und Lüttringen



Windräder über Bremen

Im Bereich der alternativen Energien spielen die Windkraftträder eine große Rolle. Im Gemeindegebiet Ense sind 42 Windkraftanlagen aufgebaut, die ca. 40 Mio. kWh erzeugen. Die privaten Haushalte in Ense verbrauchen rund 12 Mio. kWh im Jahr.

Durch den Austausch alter Anlagen gegen leistungsstärkere, kann die Anzahl der Anlagen z.B. in Bittingen um 50 % reduziert werden.



Rathaus, Rückansicht



Ruhrwiesen bei Haus Füchten, Hünning



Bernhard Kirche Niederense

St.

St. Bernhard ist die Nachfolgekirche der ehemaligen Kirche des Klosters Himmelpforten, die durch die Möhnesekatastrophe zerstört wurde. 1949 wurde die neue Kirche u.a. mit Materialien aus den Trümmern des versunkenen Klosters wieder aufgebaut.

1978 wurden die kleinen Fenster in den Seitenschiffen erschaffen. Sie zeigen auf der linken Seite, was sich im Alten Testament auf der rechten Seite erfüllt.

Am Aufgang zur Orgel befinden sich die Reste des Hoch- und Seitenaltares aus Himmelpforten.

Die Waltringer Kapelle stammt aus dem Jahr 1669 und befand sich auf dem heutigen Grundstück Ecke Talstraße/Wickeder Straße. Nachdem der Kirchenraum zu klein geworden

war, wurde der Neubau auf dem Hof des Bauern Caspar Voss beschlossen. Nach der Zerstörung



St. Marien-Kapelle Waltringen

Wesentliche Gebäudeteile im April 1945 wurde die Kapelle 1953 auf dem kostenlos zur Verfügung gestellten Grund der Bauern Theodor Tillmann und Bernhard Luig-Peters neu gebaut.



Skulpturen im Kreisverkehr in Höingent

Mit dem Ensemble aus drei (Corten-)Stahlblechtafeln im Kreisverkehr Höingen, im Eingangsbereich zum Industriegebiet, hat der heimische Künstler Pit Schrage 2019 ein bleibendes Kunstwerk mit dem Titel „Labyrinth“ geschaffen.



Ortsmitte Oberense St. Rochus-Kapelle und Glockenturm

1729 erbauten die Dorfbewohner von Oberense ihr eigenes kleines Gotteshaus, die Rochuskapelle. Wie wichtig diese Kapelle für das Dorf

ist, zeigt sich in dem Umstand, dass Verstorbene Dorfbewohner heute zwar in Niederense aufgebahrt werden, das Totengebet aber in der Rochuskapelle gesprochen wird. Auch wird vom Sterbetag eines Dorfbewohners bis zu seinem Beerdigungstag noch bis heute geläutet.



Sonnenuntergang Bittingen



Blick von der Haar auf Waltringen

Angelika Bechheim-Kanthak
Fotos: Egbert Radine

Aus dem Treffpunkt

Abholfahrten, Ausflüge und Marktbuss - jetzt mit dem neuen E-Bulli

Seit vielen Jahren bietet der Treffpunkt mit dem Fahrdienst vielfältige Unterstützung an.



Seit Mitte März kann dieses Angebot nun emissionsfrei stattfinden, da nun ein Citroën Jumpy mit elektrischem Antrieb zur Verfügung steht, der mithilfe von LEADER-Fördermitteln der Region „Börde trifft Ruhr“ angeschafft werden konnte. Der „Bulli“ kann bis zu 8 Personen zum gewünschten Ziel bringen. Seine ca. 350 – 400 km Reichweite bieten dabei genügend Spielraum. 70 Prozent der Kosten gab es für diese wichtige Neuanschaffung vom „Leader“-Förderprogramm, so berichtet es Regionalmanager Timo Jäckel bei der Vorstellung des neuen Fahrzeugs Anfang Juli am Treffpunkt. Durch die PV-Anlage und die Wallbox des DRKs ist das Aufladen des Bullis mit Sonnenenergie direkt am Treffpunkt möglich.

Die Einsatzbreite des Fahrzeugs ist beachtlich: Die regelmäßigen **Abholfahrten** zu den wiederkehrend stattfindenden und vielfältigen Kursen im Treffpunkt wie den Sport-, Bewegungs- und Kreativangeboten, zum Gedächtnistraining, geselligen Begegnungen und vielem mehr ermöglichen vielen eine regelmäßige Teilnahme, die sonst aufgrund der eingeschränkten Mobilität nicht möglich wäre.

Der „Marktbuss“ sowie *auch* die kleinen Ausflugsfahrten in die nähere Umgebung können von allen Werlerinnen und Werlern genutzt werden, auch aus den Ortsteilen. Der **Marktbuss** fährt Dienstags und Freitags ab 9.30 Uhr wahlweise den Parkplatz am Penny-Markt an der Soester Straße oder den Werler Marktplatz an, so dass die Gäste kurze Wege und ausreichend Zeit haben, Einkäufe zu erledigen, Termine wahrzunehmen oder ein Café zu besuchen. Die Fahrgäste schätzen neben der gewonnenen „Freiheit“ und

Selbstbestimmung natürlich auch den bemerkenswerten „Service“: sie werden von zuhause abgeholt, zum zentralen Ort gebracht und am vereinbarten Treffpunkt später wieder abgeholt und nach Hause gefahren. Auch bleibt niemand mit der vollgepackten Einkaufstasche allein auf dem Bürgersteig stehen, sondern wird auf Wunsch zur Tür begleitet.

Auch die Abholung zu besonderen **Veranstaltungen** wie dem Klöncafé, der Kinozeit, dem „Sonntagscafé“ und auch zu Festen und Feiern ist fester Bestandteil des Treffpunkt-Angebots.

Ein regelmäßiges kleines „Highlight“ sind zudem die monatlichen kleinen **Ausflugstouren** in die nähere Umgebung. Die angemeldeten Gäste werden auch hier von zuhause abgeholt und zu Zielen wie z.B. nach Soest oder Bad Sassendorf gebracht und haben dann gut zwei Stunden Zeit für ihre persönlichen Interessen. Durch diese vielfältigen Angebote ist der Fahrdienst oft mehrfach am Tag unterwegs. So ermöglicht das ehrenamtliche Fahrerteam des Treffpunkts vielen Menschen Teilnahme und Teilhabe und findet bei den Besucherinnen und Besuchern regen Zuspruch und Wertschätzung.



Gitta Schwarck
Treffpunkt-Leben im Alter e.V.

„Line Dance“ - mit jeder Menge Spaß!

Tanzen hat eine ganz besondere Bedeutung. Es ist weit mehr als nur eine Freizeitbeschäftigung. Für viele gehört das Tanzen zu den wichtigsten Möglichkeiten, sich zu treffen und Gemeinschaft zu erleben. Auf Tanzabenden, Schützen- oder Stadtfesten trifft man Freunde und lernt neue Menschen kennen. Getanzt werden dann jedoch in der Regel Paartänze. Steht kein Partner zur Verfügung, wird es schwierig, wenn man zwar gerne tanzen möchte, aber z.B. nicht mit einem gleichgeschlechtlichen Partner. Tanzen bedeutet Lebensfreude und Selbstständi niemand missen müssen, nur weil ein Tanzpartner fehlt. Wer also den Line Dance nicht allein schon wegen seiner Musik und der Schrittfolgen liebt, weiß ihn vielleicht auch besonders zu schätzen, weil zwar ohne Partner, aber doch nach einheitlichen Mustern mit anderen getanzt wird. So verändert sich vielleicht die Form des Tanzens – aber die Freude an der Musik, an der Bewegung und an der Begegnung mit anderen Menschen bleibt. So stehen seit dem Frühjahr im Treffpunkt 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer freiwillig in einer Reihe, aber nicht, um zu warten, bis sie dran sind.

Freiwillig stehen 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer Reihe aber nicht, um zu warten, bis sie dran sind. Im Gegenteil: Beim neuen Line-Dance-Kurs im Treffpunkt wird gemeinsam in Reihe und auf einer Linie getanzt – und das bringt neben viel Bewegung auch jede Menge Spaß!

Line Dance ist Gruppentanz zu Country Musik, bei dem die Teilnehmenden vor- und nebeneinander tanzen, ist also das Gegenstück zum klassischen Partnertanz, was diese Tanzform sehr beliebt macht.

Im April startete ein erster Line-Dance-Kurs im Treffpunkt – auf Vorschlag von Engagierten aus dem Treffpunkt, die Auftritte in Soest gesehen hatten und überzeugt waren: Das brauchen wir im Treffpunkt auch! Nach kürzester Anmeldezeit war die Liste so voll, dass nur durch die zusätzliche Anmietung eines größeren Raums eine Gruppe mit 25 Interessierten starten konnte und seitdem mit viel Vergnügen und einiger körperlicher Anstrengung Grundlagen und Schritte des Line Dance erlernt. Als Gruppentanz fördert Line Dance nicht nur die Koordination und das Rhythmusgefühl, sondern auch das soziale Mit-

einander. Man tanzt gemeinsam, lernt voneinander und erlebt ein starkes Gemeinschaftsgefühl, ohne auf einen festen Partner angewiesen zu sein. Gerade diese Offenheit macht Line Dance zu einer beliebten Tanzform für Menschen jeden Alters. Auch positive gesundheitliche Auswirkungen bringt diese Form der Bewegung mit: Bei



Gelenkbeschwerden ist das Tanzen eine hervorragende Möglichkeit, nicht nur jede Menge Spaß zu haben, sondern aktiv und beweglich zu bleiben. Die sanfte Bewegung mobilisiert die Gelenkflüssigkeit, die Muskulatur wird gestärkt und das Gleichgewicht trainiert. Beweglichkeit und Fitness werden so gesteigert, ohne dass es sich um ein anstrengendes „Trainingsprogramm“ handelt. Bei jedem Treffen wurden neue Schritte und Schrittfolgen gelernt und getanzt - und so ist ein kleines Repertoire entstanden, das die Gruppe gemeinsam tanzen kann. Geleitet wird das Line-Dance-Angebot von Hartwig und Lene Meier, einem Trainerpaar aus Wickede, die schon durch viele begeisternde Auftritte mit den „Colorado Boots“ auch über den Kreis hinaus bekannt sind und sowohl langsamere als auch schnelle Tänze beherrschen. Auch der weiterführende Kurs ab September 2026, an dem auch die Interessierten, die zunächst auf der Warteliste standen, teilnehmen und zum „Schnuppern & Probieren“ dazu kommen, ist bereits wieder ausgebucht. Weitere Informationen gibt es im Treffpunkt-Leben im Alter e.V., Kurfürstenring 31, telefonisch unter 02922 / 927 5000.

Text und Fotos: Gitta Schwarck
Treffpunkt-Leben im Alter e.V.

Nachhaltigkeitsprojekte geben Hoffnung



SI-Europapäsidentin erläutert UN-Nachhaltigkeitsziele

„Hope“ – Hoffnung: Das ist der Name eines Preises, der alle zwei Jahre für Projekte vergeben wird, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen. Ausgelobt wird dieser Preis von der „Soroptimist Metropole Ruhr Plus“. 2021 feierte das weltweite Frauen-Netzwerk Soroptimist International (SI) seinen 100sten Geburtstag. Aus diesem Anlass schlossen sich SI-Clubs des Ruhrgebiets und angrenzender Regionen zusammen. Werler sehen sich ja eigentlich nicht als zum Ruhrgebiet zugehörig; aber mit dem der „SI-Metropole Ruhr“ zugefügten „PLUS“ brauchen dann auch SI-Clubs wie Werl, Soest oder Bocholt nicht mit dem Namen dieses regionalen Netzwerks zu fremdeln, sondern fühlen sich geografisch passend eingeordnet. Ausgezeichnet werden Projekte, welche die Lebensbedingungen von Menschen in den sogenannten Schwellen- und Entwicklungsländern verbessern. Es geht darum, hier in der Region einen Impuls zu geben, der im Globalen Süden wirkt. Der Preis ist mit insgesamt 6000 € dotiert (3000 € für den ersten, 2000 € für den zweiten und 1000 € für den dritten Preisträger) und wurde erstmals 2024 vergeben. In dieser Runde wurde der Verein „Human Hope“ aus unserer Nachbar-

stadt Welver ausgezeichnet für seine Landwirtschaftsprojekte, die in Gambia die Lebensbedingungen für Frauen und elternlose Kinder sowie ihre Versorgung mit Trinkwasser verbessern.

Am 10. Juni 2026 wurde der Hoffungspreis zum zweiten Mal auf Schloss Horst in Gelsenkirchen verliehen. „Licht gehört in die kleinste Hütte“ – das Projekt von „Faire Welt e.V.“ aus Dinslaken überzeugte durch die Installation von Mini-Solaranlagen in Dörfern Ugandas. Weitere Preisträger waren ein Bildungsprojekt des Vereins „Togo - Neuer Horizont“ aus Hamminkeln sowie das Hildegardis-Gymnasium Bochum mit seinem Stipendienwerk „Samenkorn e.V.“ Dieses ermöglicht seit vielen Jahren indigenen Schülerinnen und Schülern in Guatemala eine Berufsausbildung oder einen Schul- bzw. Uniabschluss.

Schon jetzt können Projekte in unserer Region darüber nachdenken, sich für die Preisvergabe in 2028 zu bewerben und sich wegen weiterer Informationen beim SI-Club Werl melden.

Zukunft des „SI-Büchertischs“ gesichert

Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit können sich seit 18 Jahren Leserratten mit dem passenden Lesefutter zum kleinen Preis versorgen. In der Anfangszeit des „SI-Büchertischs“ wurde ein offener überdachter Stand genutzt, aber später stellten immer wieder freundliche Geschäftsleute kostenfrei vorübergehend leerstehende Geschäftsräume zur Verfügung. Die letzten sechs Jahre durften die SI-Frauen die Räume eines ehemaligen Bekleidungsgeschäfts in der Walburgisstr. für den Bücherverkauf an verkaufsoffenen Sonntagen nutzen. Der ehemalige Inhaber und Besitzer der Immobilie, Clemens Kirschniak, hat mit dieser Unterstützung einen wesentlichen



Beitrag zum Erfolg des Projekts geleistet. Dafür danken ihm die Werler SI-Schwestern, ebenso wie den Spenderinnen und Spendern der für dieses Projekt unverzichtbaren Bücher. Die gemeinschaftliche Anstrengung brachte seit 2013 Einnahmen von rund 23.000 € für gemeinnützige Zwecke in Werl und Umgebung, aber auch für internationale Projekte ein.

Nachdem die Geschäftsräume in der Walburgisstraße letztmalig in diesem April für den Buchverkauf zur Verfügung standen, ist nun seine weitere Zukunft gesichert. Die Bücher haben ganz in der Nähe, in Räumen des Vereins „Gemeinsam e.V.“ (ehemals Café Dreiklang, Sälzerstr. 4) ihren Platz gefunden. Der Bücher-Umzug fand an einem sehr heißen Tag Ende Juni statt, schweißtreibend für alle fleißigen Umzugshelferinnen und -helfer. Ein besonderer Dank geht an die Firma Orgelbau Stockmann, die einen Lieferwagen und vor allem starke „Manpower“, d.h. die Arbeitskraft zweier kräftig anpackender Angestellter beisteuerte. Gemeinsam waren wir stark!

Hoffentlich werden am **Michaelisfest-Sonntag, 27.09.2026 zwischen 13 und 18 Uhr** wieder ganz viele Besucher den Weg in die **Salzstr. 4** finden. Zahlreiche Bücher, auch für Kinder und Jugendliche, außerdem Spiele, CDs, DVDs und auch Vinyl-Platten warten auf ihre neue Nutzung.

Kultur und Feiern - Party für Frauen

Am 15.10.2026 steigt im Kulturbahnhof Werl wieder eine Party für Frauen. Anlässlich des Internationalen Frauentags im März 2026 wurde dieses Veranstaltungsformat - ein Impulsvortrag, danach Abtanzen nach Diskoklängen - erstmalig angeboten. Wegen der positiven Resonanz haben sich die Gleichstellungsstelle der Stadt Werl zusammen mit dem SI-Club Werl und in Kooperation mit der VHS Werl-

Wickede-Ense entschieden, auch im Herbst zu dieser Veranstaltung einzuladen. Schon jetzt im Kalender vermerken!



„Orange Days“ gegen Gewalt!

Als Beitrag zu den „Orange Days“ im November/Dezember 2026 wird der SI-Club Werl gemeinsam mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Werl sowie weiteren Kooperationspartnern die Aktion „Mach Mit!“ weiterführen. Frauen und Mädchen

aus unserem Kreis sind wieder angesprochen, ebenso nun auch Jungen und Männer sowie alle Menschen, die wegen einer Behinderung oder Erkrankung, wegen ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Herkunft oder aus anderen Gründen Diskriminierung, Ungerechtigkeit oder Gewalt erfahren haben. Eingesendete Erfahrungsberichte, in anonymisierter Form mit anderen Menschen geteilt, soll Gewalt in ihren verschiedenen Formen sichtbar machen. So kann die Scham die Seite wechseln und Solidarität erfahren werden.

Am **19. November 2026** werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt. Wie im vergangenen Jahr sind Lesungen, ein thematisch passender Vortrag sowie eine Ausstellung in Planung. Zeitgleich werden an Werler Schulen – den Schwerpunkt setzt dieses Mal die Sälzer-Sekundarschule - Projekte zur Gewaltprävention durchgeführt.

„Kleine Optimistin“

Der vorweihnachtliche Verkauf von Ministollen namens „Kleine Optimistin“ hat sich mittlerweile als Tradition in der Vorweihnachtszeit etabliert - eine Möglichkeit, Kulinarisches mit einer kleinen „Geldspritze“ für gute Zwecke zu verbinden, darüber hinaus geeignet als Geschenk für liebe Leute. Die Ministollen sind ab Mitte November wieder in der Fleischerei Dröge und anderen Verkaufsstellen erhältlich.

Die Werler Soroptimistinnen freuen sich über Rückmeldungen, Fragen und über alle, die sich für die beschriebenen Aktionen interessieren und daran beteiligen.

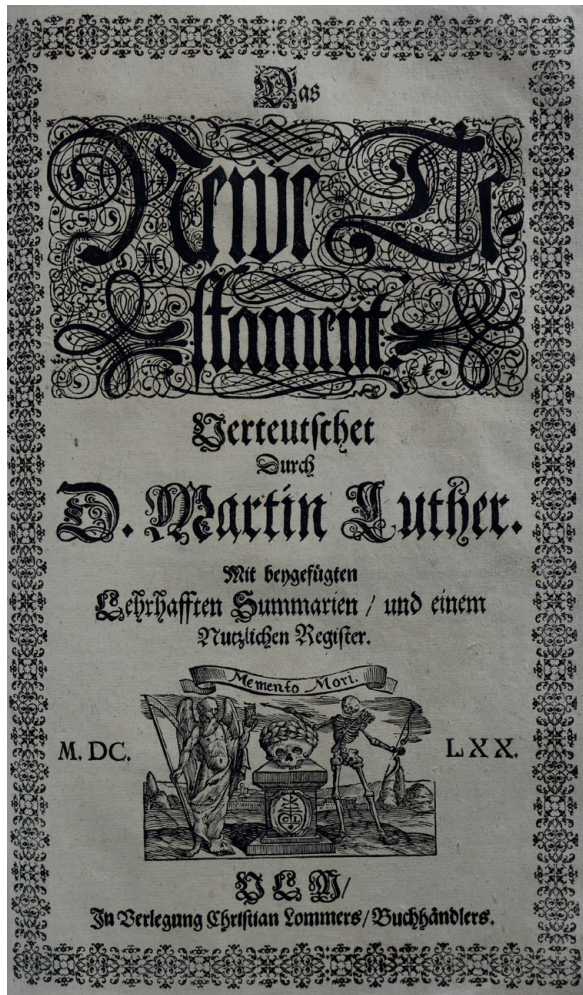
Kontakt: clubwerl@soroptimist.de , <https://clubwerl.soroptimist.de>

Barbara Sawall
Fotos: SI Club Werl und
UN Women Deutschland

Bibel des Monats Oktober: Ulm 1670

Seit etwa 1186 nannte sich ein jüngerer Zweig der Herzöge von Zähringen nach der 35 Km süd-östlich von Stuttgart gelegenen Burg Teck. Das Herrschaftsgebiet der Herzöge von Teck war nur klein, doch waren sie nach dem Aussterben der Zähringer und Staufer die ranghöchsten Fürsten in Schwaben. Herzog II von Teck führte für Rudolf von Habsburg die Verhandlungen über dessen Kaiserkrönung.

Die von seinem älteren Bruder Ludwig I abstammende Linie des Hauses verkaufte ihre Hälfte an der Herrschaft Teck 1303 an Österreich und residierte dann in Oberndorf am oberen Neckar. Sein Vermögen ging zum großen Teil an das Kloster St. Gallen.



Auch die jüngere Linie verkaufte ihre Hälfte an das Land Württemberg und residierte dann in der Nähe von Augsburg. Dieser Verkauf führte dann 1495 zum Erwerb des Herzogtitels Württemberg. Teck wurde hier immer in Ehren gehalten und 1670 gab man zum Andenken an ihn eine Bibel heraus mit seinem ganzseitigem Bildnis direkt nach der Titelseite und einer Vorrede von Super-

intendent Elias Vetel aus Ulm, wo die Bibel auch erschien. Die Texte sind eingefasst in 134 prächtige Holzschnitte des Künstlers „MS“, welche überwiegend sein Monogramm enthalten, einleitend mit ganzseitig gestochenem Frontspitz von P. Aubry, eine Darstellung der Bibelgeschichte in 6 emblematischen Kupfern. Die weiteren Bilder sollen zum Nachdenken anregen. So ist die Einleitung zum Neuen Testament unterstrichen mit „Memento mori“, „Gedenke, dass du sterben wirst“. Der Tod in der Mitte wird rechts und links flankiert von einem Engel und einem Teufel. Ein Hinweis, bibelkonform zu leben. Die Belohnung der Himmel, die Strafe: ewige Verdammnis. Denn seit dem Mittelalter drohte die Kirche mit dem ewigen Höllenfeuer. So machte man sich die Gläubigen gefügig. Keine Aufstände! Hatte man doch gerade erst den verheerenden 30jährigen Krieg hinter sich, bei dem ein Drittel der Bevölkerung ihr Leben lassen musste.

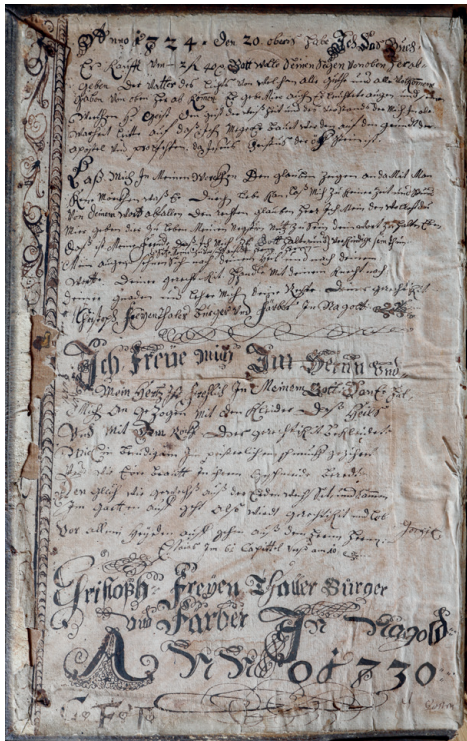
Das Bibelwerk überzeugt durch eine gute und kräftige Bildqualität, zweiseptiger Druck, arabische Paginierung, Folio-Ausgabe, Blattgröße 33 x 20. Das Papier ist durchgängig leicht gebräunt, nur stellenweise etwas braunfleckig, im Außenrand mit einem kleinen Wurmloch. Insgesamt gute



und saubere Druckqualität, kräftiger Druck der vollständig erhaltenen Holzschnitte. Sehr seltene Bibelausgabe, in den deutschen Bibliotheken nur in Tübingen und Ulm vorhanden, nicht ausleihbar außer auf elektronischem Weg. Kompakter schlichter Ganzledereinband, berieben und an den Ecken „angeknabbert“. Kleine Einrisse an den Kapitalen, Deckel mit Wurmsspuren, Gelenke angebrochen, Buchblock jedoch insgesamt fest und stabil.

Bibel des Monats September: Cotta Bibel 1724

Die Cotta Privileg-Bibel von 1724 ist eine ganz besondere Perle unter den seltenen Bibelausgaben. Cotta wurde im 18. Jahrhundert zum größten und reichsten Buchverlag Deutschlands. Später hieß er Cotta-Klett und er ist heute noch unter dem Namen Klett bekannt. Besonders bei der Verlegung von Schulbüchern. Anfang des 19. Jahrhunderts erkaufte er sich die Alleinrechte auf die Veröffentlichung des Gesamtwerkes Goethes für 6 Millionen Gulden. Wenn man bedenkt, dass der Durchschnittsverdienst eines Menschen zu dieser Zeit bei zwei Gulden im Monat lag, kann man die ungeheure Summe erst ermessen. Wahnsinnig viel Geld, nach heutiger Kaufkraft wäre das eine Milliarde €. Aber Cotta brachte der Kauf Millionen ein.



1724 war Cotta nur ein kleiner Verlag unter vielen. Die vorliegende Bibel bildete die Grundlage des späteren Reichtums. Heute gibt es von dieser Ausgabe neben der vorliegenden nur noch vier weitere Exemplare. Eines davon wurde in Gernsbach in Baden-Württemberg

in einer 18monatigen Restaurierung wiederhergestellt und ist heute im Museum in Gernsbach zu sehen. Aber von vorn:

Am 04.02. 1722 erhielt Johann Georg Cotta vom Württembergischen Herzog das Privileg zum ausschließlichen Verlag einer Foliobibel. Dies nahm Cotta zum Anlass, um am 18.03.1722 das weitergehende Privileg zu erbeten, das ihm allein der Druck und Verlag aller in Kirchen, Klöstern und Schulen des Landes gebrauchten Bücher zusprechen sollte. Zwar wurde dieses Ansinnen, welches zu landesweiten Protesten anderer Buchdrucker führte, durch Beschluss des Geheimen Rates vom 28.06.1723 abgelehnt, jedoch

befürwortete das Gremium am 23.03.1723 ein Bibelprivileg, nicht aber eines für andere Bücher.

Cotta druckte trotzdem zunächst Lauterbachs „Collegium Pandectarum“ und Herzog Eberhard Ludwigs Hofgesangbuch, bevor seine erste Foliobibel 1724 erschien. Sie ist also das dritte von Cotta selbst in Tübingen gedruckte Buch, seine erste Bibel, welche Grundlage seines Bibelprivilegs bildete, aufgrund dessen der Aufstieg der weltberühmten Druckerei und des Verlags begann.

Die „Privileg-Bibel“ von 1724 ist fast verschollen. Sie ist weder in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel registriert (die mit ca. 3000 Exemplaren eine nahezu vollständige Sammlung deutscher Bibeldrucke des 16. – 18. Jahrhunderts besitzt), noch in irgendeiner anderen norddeutschen Bibliothek des gemeinsamen Bibliothekverbundsystems. Sie steht lediglich - neben dem bereits oben erwähnten Exemplare - in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe, in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart und in der Bibliothek des Evangelischen Oberkirchenrates in Stuttgart. Selbst Cotta, heute Klett, hat kein eigenes Exemplar.



Die hier vorliegende fünfte noch existierende Bibel wird einzigartig durch seine handschriftlichen Vermerke aus dem Jahr 1730. Ähnliche persönliche Einträge waren damals nicht unüblich, hier aber wurde dem Lob des Herrn eine ganze Seite gewidmet.

Die Bibel selbst hat eine lange Geschichte hinter sich. Sie wurde von Auswanderern mit in die USA genommen und fand schließlich ca. 2005 den Weg wieder zurück nach Deutschland. Die Bibel ist in einem sehr guten Zustand bis auf einen kleinen Einriss in Buchrücken. Alle Seiten sind vollständig und fest gebunden, die metallenen Abstandhalter sind vorhanden, lediglich die Schließen fehlen.

Bibel des Monats November: Die Dürer-Bibel

Bei keinem Buch wird die Frage nach dem Nutzen häufiger gestellt als beim Buch der Bücher. Und nicht selten werden Zweifel angemeldet, ob sich in den biblischen Geschichten unser modernes Leben tatsächlich wiederfindet.

Das ist eine uralte Frage. Jedes Zeitalter ist moderner als die Epoche davor, und viele haben große Umbrüche erlebt – aber kaum eines so dramatische Veränderungen wie die Zeit Albrecht Dürers. Als er 21 Jahre alt ist, entdeckt Kolumbus Amerika, später Balboa den Pazifik, Magellan Ostasien – die erste wirkliche Globalisierung. Eine unheimliche Krankheit rast durch Europa: Der Schwarze Tod löscht Städte und Landstriche aus, gefolgt von gewaltigen Hungersnöten. Die Not zerbricht alle Schranken, die der Klassen wie auch der Moral. Die Menschen feiern wahre Orgien und ganze Städte verprassen ihre Vorräte. Wenn der Tod morgen kommt, lohnt sich keine Sparsamkeit.

Angst prägt die Zeit, auch Angst vor dem Islam. Immer weiter stößt das Osmanische Reich nach Europa vor, halb Spanien ist moslimisch. Und im restlichen Europa zerbricht selbst der Glaube: Mit Martin Luthers Thesenanschlag 1517 in Wittenberg beginnt die Reformation, die zur Spaltung der Kirche führt.



All dies hat Dürer erlebt. Am 11. Mai 1471 gebiert eine Frau in einem Nürnberger Hause, das dem Patrizier Johann Pirkheimer gehört, das dritte ihrer 18 Kinder. Es ist Albrecht Dürer. Er wird Maler und geht auf Wanderschaft. Aus der Fremde bringt er ein Selbstbildnis mit. Allein auf

einem Bild! Wie kann man das denn tun? Es ist das erste europäische Selbstbildnis, das nur ihn selber zeigt. Das Bild hängt heute im Louvre. Dürer malt den Menschen, erst Porträts hochstehender Personen, seine Bilder gehen um die Welt. Er wird berühmt. Und der große Erasmus von Rotterdam staunt: Wieso kennt den jeder? Das ist doch bloß ein Maler. Aber der erste be-

rühmte deutsche Maler. Selbst Kaiser Maximilian lädt ihn ein und beauftragt ihn mit der Bemalung und Verzierung seines Stundenbuches. Dann: „Ecce homo“. Christus in der Gestalt der Armen, der Tagelöhner, der Entrechteten. Das hat noch niemand gewagt. Dürer gibt dem einfachen Volk seine Würde zurück mit jeder Falte, jeder Runzel und jedem einzelnen Haar. Er wird kopiert, Fälschungen gehen in Umlauf, doch Maximilian und Karl V schützen später seine Werke gegen die Nachahmer durch ein „Privilegium“. Das erste Copyright der Geschichte. Dürer sieht sich selbst nicht als so bedeutend. Luther ist für ihn der Zeitenwender. Und als Luther einmal nach Nürnberg kommt und Dürer besuchen will, ist dieser nicht zu Hause. Die beiden Größten ihrer Zeit verpassen einander.



Auch die Bibel selbst war für Dürer ein jahrhundertes Buch – und trotzdem von höchster Aktualität, weil er sie in seine Zeit übersetzte. Genau das können wir von ihm lernen. Hinter Dürers Bildern sind die biblischen Geschichten neu zu lesen, zu überdenken und die Botschaft der Liebe zu erkennen, die dieses Buch in jener Zeit so unvergleichlich modern macht.

Otti Haupt
Fotos: Wilfried Mars

O wie schön, seltsam, widersprüchlich und unberechenbar ist unsere deutsche Sprache!

Als Johannes Rau in seiner Zeit als NRW-Ministerpräsident gefragt wurde, ob man ein Fußballstadion nicht auch einmal nach einer Frau benennen könne, antwortete er im Ruhrpott-Slang: „Dem Ernst Kuzorra seine Frau ihr Stadion.“

Im Freibad hört man oft die Frage. „Wem sein Handtuch ist das?“. Bastian Sick stellt fest: „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ und hat unter diesem Titel einen Sprachratgeber verfasst. In Abgrenzung von der Regelsprache sprechen Jugendliche in Kurzform: „Das crazy.“

Dies und auch die Kurzsprache in Chats meine ich nicht, vielmehr die durch das Leibniz-Institut in Mannheim autorisierte schöne, seltsame, widersprüchliche und unberechenbare deutsche Sprache.



In der Chat-Sprache kommt sie kaum noch vor: die Groß- und Kleinschreibung. Dasselbe Wort kann jedoch – falsch geschrieben – großen Ärger auslösen:

Der Junge sieht dir ungeheuer ähnlich.

Das ist sprachlich richtig, aber

Der Junge sieht dir Ungeheuer ähnlich

kann das Ende einer Beziehung herbeiführen.

Für den Wunsch

Wäre er doch Dichter

ist Voraussetzung

Wäre er doch dichter!

In Sicherheit ist

Der gefangene Floh.

Was aber, wenn

der Gefangene floh?

Groß geschrieben werden im Deutschen auf jeden Fall Hauptwörter. Obwohl die Hauptaussage eines Satzes oft im Verb steckt. Doch das Hauptwort ist dem Deutschen so wichtig, dass er es

gern mit anderen zusammensetzt. Dabei kommt es nicht selten zu Widersprüchen in einem Wort:

Gefrierbrand

(eigentlich kommen gefrieren und brennen nicht gleichzeitig vor), oder

Doppelhaushälfte,

oder

Holz/eisenbahn.

Wählen ist Bürgerpflicht, schon in der Schule geht das los beim

Wahl/pflichtfach.

Vor allem der Amtssprache reichen Zusammensetzungen aus zwei oder drei Wörtern nicht aus. Die uns bekannte *Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitänswitwenrente* ist harmlos gegen *Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz* und *Grundstücksverkehrsgenehmigungszuständigkeitsübertragungsverordnung*.

Das kann kein einzelner Jurist oder Amtmann erdacht haben, das muss kollektiver Bürokratenerguss (auch 2 Wörter) sein, der deren Überlegenheit und Machtbewusstsein stärken soll.

Von meiner seligen Tante Jolanthe hieß es, sie rede ohne Punkt und Komma. Dabei erfordern Kommas (lat.: kommata) nicht nur eine Luftholpause (2 Hauptwörter + 1 Tätigkeitswort!) sondern lenken das Aussageverständnis: So macht das einen erheblichen Unterschied, ob auf dem Display meines Computers

Computer arbeitet, nicht ausschalten

oder

Computer arbeitet nicht, ausschalten

erscheint.



Erst recht in zwischenmenschlichen Beziehungen spielt das Komma eine entscheidende Rolle. Einen Krach in jedem Fall erzeugen beide Versionen:

Der Mann sagt, die Frau kann nicht Auto fahren.
Retourkutsche:

Der Mann, sagt die Frau, kann nicht Auto fahren.

In der Schule haben beide Sätze ihre Gültigkeit:
Schüler sagen, Lehrer haben es gut.



Und auch:

Schüler, sagen Lehrer, haben es gut.

Es ist wichtig, das Alter das Alter zu ehren:

Komm, wir essen, Opa.

Nicht mal denken sollten wir:

Komm, wir essen Opa.

Gern erinnern wir uns an erste zärtliche Kontaktaufnahmen:

Du hast den schönsten Hintern weit und breit.

Ein abruptes Ende bewirkt:

Du hast den schönsten Hintern, weit und breit.

Es klappt nicht, weil:

Er will sie nicht.

Oder auch:

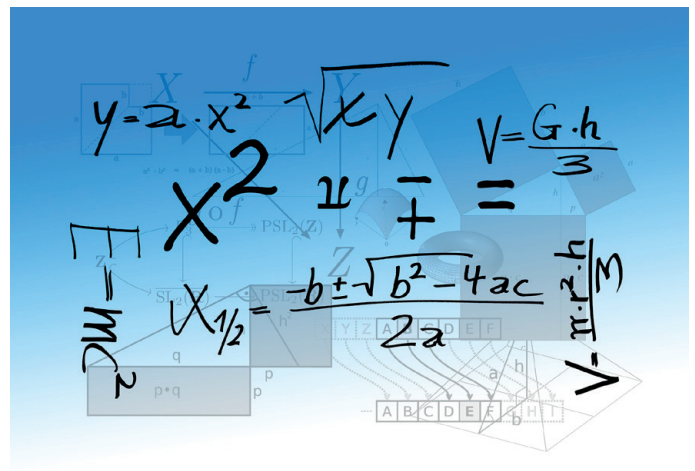
Er will, sie nicht.

In der Ehe kommt es zu folgendem Dialog:

Was willst du schon wieder?

Am Ende des Tages, wenn Ruhe einkehrt:

Was, willst du schon wieder?



Die Unvereinbarkeit zwischen Deutsch und Mathe überwindet nur Luft holen an richtiger Stelle. Also:

Zehn Finger habe ich an jeder Hand, fünf und zwanzig an Händen und Füßen.

Da bleibt dem Mathelehrer die Luft weg. Erlösung schafft der Deutschlehrer:

Zehn Finger habe ich, an jeder Hand fünfundzwanzig an Händen und Füßen.

So, jetzt können Sie *laut loslachen* und müssen nicht mehr *lautlos lachen*!



Ach, und dann las ich gestern in der Zeitung die Todesanzeige eines Huhns:

Eierlegende Eierlegende

Erreicht ihr Eierlegende.

Beppo Lippold
Fotos: Pixabay

Schnüs

Norddeutscher Name für einen Gemüseeintopf

Rezept für 4 Personen

500 g kleine Kartoffeln

1 kleiner Blumenkohl

1 Bund Möhren

250 g Zuckerschoten

200 g TK Erbsen

50 g Mehl

ca. 300 ml Milch

400 ml vom

Gemüsegarwasser

Salz, Pfeffer, Senf, Zitronensaft, etwas Petersilie gehackt

evtl. 150 g Schmand



Kartoffeln kochen, pellen und abkühlen lassen. Das Gemüse putzen und in mundgerechte Stücke schneiden, Zuckerschoten halbieren.

1 l Salzwasser aufkochen und das Gemüse darin ca. 5 Minuten vorkochen. Dann die Zuckerschoten und die TK Erbsen zugeben und weitere 4 Minuten kochen. Das Gemüse mit dem Schaumlöffel herausnehmen und 400 ml Garwasser abmessen. Butter schmelzen, das Mehl darüber stäuben und mit Milch und dem Gemüsewasser ablöschen. Die helle Soße ca. 5 Minuten köcheln lassen, dabei öfter umrühren. Mit Salz, Pfeffer, Senf und Zitronensaft abschmecken. Das Gemüse unter die Soße heben, evtl. mit Schmand verfeinern und mit der gehackten Petersilie bestreuen. Mit kleinen Hackbällchen oder einer Scheibe Schinken servieren.

Gurkengemüse mit Rahm

Zutaten für 2 Personen

1 Zwiebel

1 Salatgurke

1 EL Butter

100 ml Gemüsebrühe

150 g Schmand

oder Creme fraiche

1 EL Senf

Salz und Pfeffer

Dill, evtl. Zitronensaft

Zwiebeln schälen und würfeln. Die Gurke schälen, längs halbieren und die Kerne herauskratzen. Die Gurkenhälften in ca. 1 cm breite Streifen schneiden. Dill waschen und fein schneiden, oder TK Dill verwenden. Die Butter in einer Pfanne schmelzen lassen, Zwiebel und Gurken darin andünsten. Die Brühe eingießen, aufkochen lassen. Dann den Schmand mit dem Senf einrühren und ca. 2 Minuten köcheln lassen. Mit Salz, Pfeffer und Zitronen abschmecken und den Dill zufügen.

Ich habe dazu Fisch gegessen. Das Gurkengemüse schmeckt aber auch sehr gut zu Frikadellen.



Text und Fotos: Doris Sertel

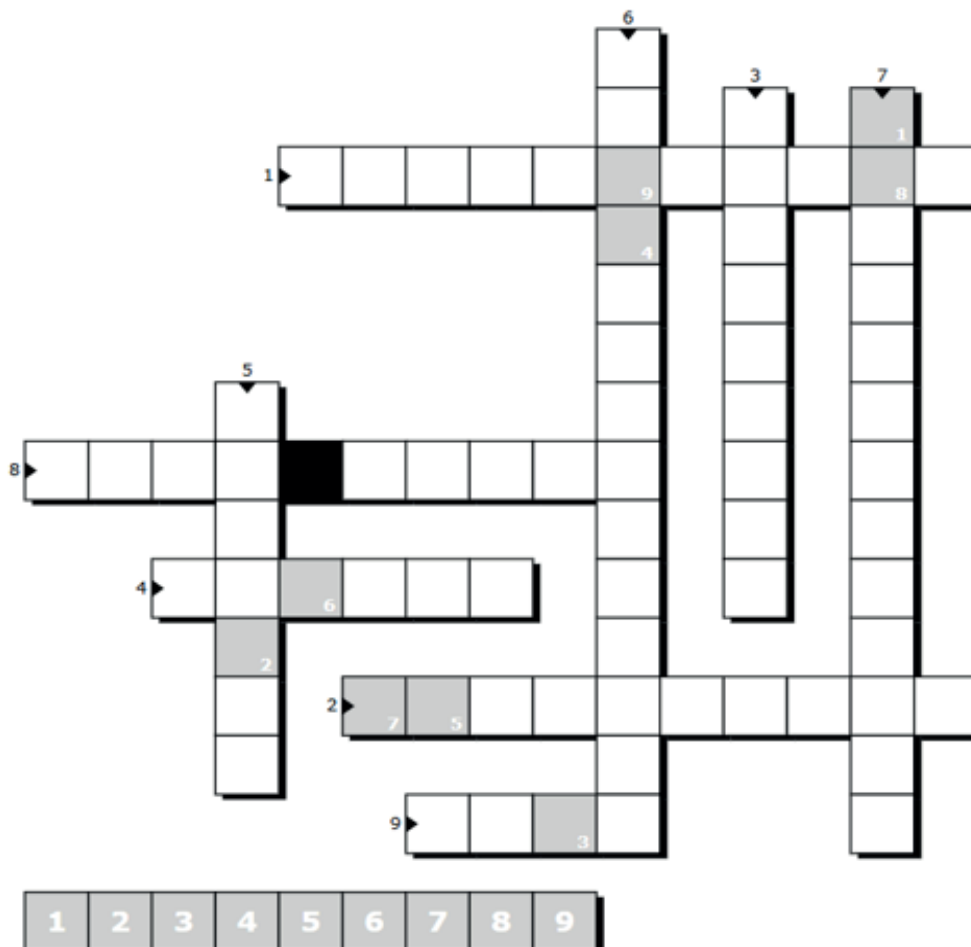


Rätseelseite – Auflösung und Kreuzworträtsel

Bei dem „Suchsel“ in unserer letzten Ausgabe haben wieder viele Leserinnen und Leser mitgetüftelt und mitgesucht. Die drei Gewinner/innen sind persönlich benachrichtigt worden und haben ihre Preise abgeholt.

Für unser Kreuzworträtsel in dieser Ausgabe sind neun Fragen zu beantworten. Hinweise zu den Antworten finden Sie wie gewohnt in den Texten dieser Ausgabe. Wir wünschen allen viel Spaß!

1. In welchem Ort unserer Region kann man mit Eseln wandern?
2. Wie wirken Esel auf Menschen?
3. Werler Künstlerin, die wie ein Lebensmittel heißt?
4. Ort, an dem die ältesten Schriften des AT gefunden wurden?
5. Beispiel für eine gesunde Lebensmittelgruppe?
6. Was steht einer gesunden Ernährung im Wege?
7. Welche Qualifikation bietet die Bürgerstiftung Soest an?
8. Was hilft, aktiv und beweglich zu bleiben?
9. Wie heißt der Preis, der alle 2 Jahre für Projekte vergeben wird, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen?



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

Aus allen richtigen Einsendungen werden drei Gewinner*innen ausgelost und vom Treffpunkt - Leben im Alter e. V. persönlich benachrichtigt. Einsendeschluss ist der 14.10.2026. Bitte senden Sie Ihre Lösung entweder:
per Post an: Treffpunkt – Leben im Alter e. V., Kurfürstenring 31, 59457 Werl oder
per E-Mail an: treffpunkt-perspektiven-werl@web.de

Hier liegen die „Perspektiven“ für Sie bereit:

Werl

Caritas Kaufhaus

Autohaus Stahl

Bioladen Lienhard

Café Dreiklang

Edeka Sauer

Evangelische Kirchengemeinde

Firma Horenkamp

Garten der Kulturen

Kiosk Norden

Krankenhaus Werl

Moschee: Werl

Propsteigemeinde, Pfarreien

Rathaus

Restaurant Byblos Werl

Restaurant Capri Werl

Restaurant Markt 20

Restaurant Wiener Hof

Sparkasse Werl

Stadtbücherei

Stadthalle

Stadtinfo

Steinsche Buchhandlung

Treffpunkt

Verein für Kultur und Brauchtumspflege

VHS

Volksbank: Werl

Werler Tafel

Bäckerei Hünnies

Büderich: Bäckerei Niehaves

Büderich Turflon

Hilbeck Raum der Generationen

Hilbeck: Obst und Gemüseladen

Holtum: Bücherschrank

Niederbergstraße „Alte Schule“

Sönnern: Bücherschrank

Westönnen Reparaturcafé

Welter

Bäckerei Dördelmann

Caritas Gruppe Scheidingen

Gemeinde, Seniorengruppe

Seniorenheim Klostergarten Welter

VB Hellweg

Wickede

Bücherei im Bahnhof

Caritas Kaufhaus

Franziskusforum,

Kirchen Wickede und Echthausen

Hofladen Landverliebt Echthausen

Lutherhaus

Rathaus

Ruhrapotheke

Sparkasse

St. Josef

St. Raphael

Ense

Ense, Flüchtlinge werden Nachbarn e.V.

Enser Warenkorb

Freiwilligenagentur Ense

Lindenhof, Möbel & Mehr

Provita

Rathaus



Bürgerstiftung Hellweg-Region

VERSANDTASCHEN *Digital* Folder
DRUCK **PROSPEKTE**
VISITENKARTEN
BROSCHÜREN
FORMULARE
FLEXIBEL **Kataloge** *Layout & Satz*
BÜCHER *Zuverlässig* BERATUNG
BRIEFBOGEN *Versand*

DRUCKHAUS WERL

Industriestr. 7a (Halle 1) | 59457 Werl
Telefon (0 29 22) 9 12 55 07 | Telefax (0 29 22) 9 12 55 17
info@druckhaus-werl.de | www.druckhaus-werl.de